

# Im Februar soll sich das Mühlrad drehen

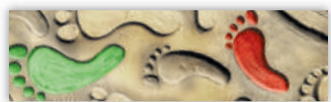
Baufortschritt an der Geroldsauer Mühle

Von Marvin Lauser

**Baden-Baden – An der Geroldsauer Mühle wird weiterhin fleißig gebaut und gewerkelt. Wenn das Wetter mitspielt, soll eventuell noch vor Weihnachten eine Fischstreppe am Anfang des bereits fertiggestellten offenen Mühlkanals errichtet werden.**

Auf einer Länge von circa 350 Metern zweigt Mühlenbetreiber Martin Weingärtner den Grobbach ab, ehe er auf Höhe der Mühle, nach Passieren des neuen, noch im Bau befindlichen Wasserkraftwerks wieder in den Grobbach einfließen wird. „Damit das Gewässer durchwanderbar ist, bauen wir diesen Fischsteg“, sagte Weingärtner bei einem Vor-Ort-Termin. Der Boden des Mühlkanals ist mit Schotter-

steinen bedeckt, damit sich dort Kleinstlebewesen ansiedeln können. Am Rand des Biergartens – auf der Seite des Gebäudes – soll, wenn möglich, ebenfalls vor Weihnachten ein Teil der Böschung zum Grobbach abgetragen werden. Dort soll, wenn die Witterung mitmacht, im Februar das Mühlrad eingebaut werden.



Stippvisite

Im laufenden Betrieb soll man im Biergarten sitzend den Radius des Rads erkennen. „Man sieht genau die Hälfte und die Firstmitte des Gebäudes wird später genau auf einer Sichtachse mit der Mitte des

Radlagers liegen“, kündigt Weingärtner an. „Bei der Bauweise des Wasserrads haben wir uns an der traditionellen im Schwarzwald verbreiteten ober-schläch-tigen Bauweise orientiert“, sagt der Geschäftsführer der Unternehmensgruppe Weingärtner.

Er ist voller Vorfreude, was das Laufwasserkraftwerk anbelangt, dass ab März vor der Geroldsauer Mühle laufen soll. Das der Mühle den Namen gebende Wasserrad aus Lärchenholz wird gerade in Bayern von einer Spezialfirma gefertigt. Die Einzelteile, unter anderem Speichen aus Eiche und 34 1,40 Meter breite Stahlschau-feln werden in Geroldsau zu einem letztlich etwa drei Tonnen schweren Mühlrad zusammengebaut.

Momentan wird der Steigschacht gebaut. Anschließend



Bauherr Martin Weingärtner (links) mit seinem Bruder Roland (rechts) vor dem Steigschacht, der aktuell gebaut wird. Foto: Lauser

soll er mit Holz verkleidet werden. Vom 23. Dezember bis 13. Januar ruhen die Arbeiten, die beauftragten Firmen machen Weihnachtsferien. Vom Steigschacht sollen ab März etwa

300 Liter Wasser pro Sekunde durch einen 1,40 Meter breiten und 45 bis 50 Zentimeter hohen Holzkäher fließen und dann von oben durch das Mühlrad stürzen. „Mit unse-

rem Strommix aus Photovoltaik und Wasserkraft können wir die Grundlast abdecken, der Gesamtverbrauch der Mühle ist aber höher“, erklärt Weingärtner.

# Von vorweihnachtlicher Besinnlichkeit noch keine Spur

Mammut-Sitzung des Gemeinderats steht bevor: Verabschiedung von Beate Böhlen und Doppelhaushalt

**Baden-Baden** – Stille Nacht? Nein, vorerst noch nicht. Und schon gar nicht in der Baden-Badener Kommunalpolitik, deren Repräsentanten die Bürger ja gerne bei Adventsfeiern dazu auffordern, in diesen vorfestlichen Tagen zur Ruhe zu kommen. Bei den Stadträten heißt es zurzeit vielmehr „Morgen, Kinder, wird's was geben“. Und dabei denken sie vor allem an den kommenden Montag, 16. Dezember.

Denn Abschiednehmen und Weichenstellungen sind angesagt, wenn um 17 Uhr der Gemeinderat zu seiner letzten Sitzung in diesem Jahr zusammenkommt. Und da kann von vorweihnachtlicher Besinnlichkeit keine Rede sein. Vielmehr stehen mehr als 20 Punkte allein auf der öffentlichen Tagesordnung des Gemeinderats.

Und da ist zunächst einmal Stühlerücken bei den Grünen angesagt, denn Beate Böhlen scheidet auf eigenen Wunsch aus dem Gremium aus, dem sie seit 2004 angehört. Zur Begründung heißt es in der Verwaltungsvorlage, dass sich Böhlen auf ihr neues Amt als



Warmes Licht in dunkler Zeit: In der Politik ist aber von Besinnlichkeit noch nichts zu spüren. Foto: Franziska Gabbert/dpa

Bürgerbeauftragte des Landes konzentrieren wolle. Dazu muss der Gemeinderat allerdings erst einmal feststellen, dass ein „wichtiger Grund“ für das Ausscheiden vorliegt. Dies ist aber normalerweise nur eine Formalie. Für Böhlen soll Ute Förderer-Heers in den Gemeinderat nachrücken – sie ist erste Ersatzkandidatin der

Grünen. Und da sich der Gemeinderat am kommenden Montag schon einmal mit sich selbst beschäftigt, sind auch noch Ehrungen für langgediente Stadträte geplant: Hans-Peter Ehinger, Rainer Lauerhaß (beide Freie Wähler), Armin Schöpflin und Ingrid Kath (beide CDU) sollen die Ehren-

medaille der Stadt Baden-Baden erhalten.

Ab Punkt neun wird es aber dann richtig ernst: Die Verabschiedung des Doppelhaushalts 2020/21 soll über die Bühne gehen. Nachdem es schon während der Haushaltsberatungen einige Kritik an dem Etatentwurf gegeben hat, kann man gespannt sein, welche Zustimmung das Zahlenwerk finden wird.

Die Haushaltsreden geben den Fraktionen eine gern wahrgenommene Gelegenheit, die Stadtpolitik und die Verwaltungsarbeit generell zu bewerten. Nachdem in der Vergangenheit von einem kurstädtischen Volksvertreter schon versucht worden ist, eine Haushaltsrede als Rap-Song vorzutragen – eine sehr merkwürdige Darbietung –, könnte man ja diesmal eine adventliche Weise anstimmen. Wie wärs mit „Dann stelle ich den Teller auf, Niklas legt gewiss was drauf“, wie es in einem bekannten Weihnachtslied heißt.

Und vielleicht legen ja Niklas, der Weihnachtsmann oder das Christkind tatsächlich etwas drauf – die Stadt könnte es angesichts der geplanten Neuverschuldung brauchen.

Auch sonst spielen Zahlen in der nächsten Sitzung des Stadtparlaments eine wichtige Rolle. So geht es unter anderem um die Jahresabschlüsse 2018 der Stadtwerke und des Eigenbetriebs

Umwelttechnik. Zum Abschluss der öffentlichen Sitzung müssen sich die Stadträte noch mit zwei anstehenden Großprojekten befassen: die Erweiterung der Deponie Tiefloch und der Neubau der Reinhard-Fieser-Brücke. Man sieht: „Es kommt ein Schiff geladen“ auf Baden-Baden zu. Ob sich bei den Stadträten nach der wohl stundenlangen Sitzung Entspannung einstellt, weiß man nicht, aber ein abschließend gemeinsam gesungenes „Lasst uns froh und munter sein“ würde da doch schon helfen. **Henning Zorn**



Augenblick mal!



Ticket bitte! Kostenlos Busfahren ist nicht. Foto: Holzmann

## Mergen: Kein kostenloser Bus-Transfer Zu hohe Kosten

**Baden-Baden (fvo)** – Die Stadt Baden-Baden erwägt nicht, dem Beispiel von Karlsruhe und anderen Städten wie Heilbronn oder Regensburg zu folgen, und etwa in der Vorweihnachtszeit zumindest an den Adventssamstagen eine kostenlose Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel anzubieten. Das ergab eine Anfrage von SPD-Stadtrat Kurt Hochstuhl im Hauptausschuss. So können in Karlsruhe einkaufswillige Besucher an allen vier Adventssamstagen (bis jeweils sonntagmorgens um 6 Uhr) kostenlos Busse und Stadtbahnen benutzen und das nicht nur in der Innenstadt, sondern im kompletten Stadtgebiet (Wabe 100).

Baden-Badens Oberbürgermeisterin Margret Mergen sieht diesen Service für die Kurstadt aber kritisch, nicht zuletzt mit Blick auf den Haushalt und wegen des Interesses an einer „überschaubaren Verschuldung“ der Kurstadt. Die Stadt Karlsruhe kostet das Angebot insgesamt rund 568.000 Euro. Darin sind neben der Erstattung des erwarteten Fahrgeldausfalls auch die erhöhten Betriebs- und Personalkosten enthalten, wie KVV-Sprecher Nicolas Lutterbach auf BT-Anfrage mitteilt.

Laut Mergen würde man mit einem solchen Schritt nicht zuletzt „auch eine falsche Erwartungshaltung bei den Nutzern wecken“, auch könnte man bei den Fahrzeugen der Verkehrsbetriebe sehr schnell an die Kapazitätsgrenzen stoßen. Letztlich sei das Ganze aber, wie Bürgermeister Roland Kaiser einräumte, eine „politische Entscheidung“.

# Beate Wirth: „Die gelebte Inklusion war mir wichtig“

Stadtverwaltung verabschiedet ehrenamtliche Behindertenbeauftragte / Ab 2020 hauptamtlicher Job

**Baden-Baden (red)** – Im Rahmen einer kleinen Feierstunde hat Oberbürgermeisterin Margret Mergen die ehrenamtliche kommunale Behindertenbeauftragte Beate Wirth verabschiedet. Die ehemalige CDU-Gemeinderätin hatte dieses Amt vier Jahre inne, seit Januar 2016. Ab 2020 hat der Gemeinderat für eine hauptamtliche städtische Behindertenbeauftragte votiert. Das Auswahlverfahren ist abgeschlossen und die neue Mitarbeiterin wird ihr Amt Mitte Februar des nächsten Jahres antreten.

In ihrer Rede ging Mergen auf die zahlreichen Verdienste von Beate Wirth ein. Sie hob dabei insbesondere Wirths engagierte und vielfältige Arbeit für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung hervor. „Sie haben in Baden-Baden den Anfang gemacht, eine Stelle aufgebaut, die es

bisher gar nicht gab, und diese mit Leben erfüllt. Sie haben Thea Thermen in unserer Stadt positioniert und gerettet, wie wichtig Inklusion ist.“ Beate Wirth habe für die Stadtverwaltung neue Kontakte geknüpft und ihr vorhandenes Netzwerk ausgebaut. Mergen nannte markante Beispiele, die Wirth in diesen vier Jahren unter anderem auf ihrer Agenda hatte: regelmäßige Treffen der Behindertenbeauftragten in der Region, ein Runder Tisch für Menschen mit Behinderungen, aber auch die Themen psychische Erkrankungen, Mobilitätstraining, die Teilnahme an der Woche der Seelischen Gesundheit, die Gründung des „Arbeitskreis

Barrierefreies Baden-Baden“ und vieles mehr. „Sie haben in diesen vier Jahren einen vielfältigen Aufgabenkatalog bewältigt und in ganz unaufgeregter und pragmatischer Art vieles

auf den Weg gebracht. Dafür gebührt ihnen Respekt und Anerkennung, dafür danken wir Ihnen ganz herzlich“, so die OB abschließend.

Auch Beate Wirth nutzte die

Gelegenheit, sich im Kreis von Arbeitskollegen, Kooperationspartnern und Weggefährten zu verabschieden. Es sei nicht immer einfach gewesen, diese neue Aufgabe mit Leben zu erfüllen, so Wirth. Doch sei es ihr immer darum gegangen, „das Thema Inklusion mit all seinen Möglichkeiten, in die Öffentlichkeit zu tragen“.

„Die gelebte Inklusion, die war mir immer sehr wichtig!“, betonte Wirth mit Rückblick auf ihre Tätigkeit, die für sie „keine Arbeit, sondern ein Bedürfnis“ war. Abschließend äußerte sie noch einen Herzenswunsch, „dass der Inklusionsgedanke auch in Zukunft unsere Stadt erobern“ möge.



Oberbürgermeisterin Margret Mergen (links) bedankt sich bei Beate Wirth für die engagierte Arbeit als Behindertenbeauftragte. Foto: Stadtverwaltung